



Der Ursprung der Stadt Neuenstadt liegt in dem 797 erstmals genannten Helmbund, südöstlich der Stadt in der Kocherniederung gelegen, von dem nur noch der Rest der frühgotischen Kirche zeugt. Helmbund hatte vermutlich bereits Marktrecht und eine stadtähnliche Verfassung.

Anfang des 14. Jahrhunderts verlegten die Herren von Weinsberg die Siedlung auf den Höhenrücken über dem Kocher, wo offenbar ein alter Herrenhof stand und unter einer Linde, die bis ins 20. Jahrhundert hinein stand, Gericht gehalten wurde. Damit konnte der sich insgesamt um die 20 m über der Kocherniederung erhebende Hang für die Stadtbefestigung genutzt werden. Aus der Bezeichnung

„Neue Stadt Helmbund“ entwickelte sich der heutige Ortsname. Die Stadt profitierte von Ihrer Lage an der Straße vom Rhein nach Nürnberg und Regensburg. Von der zu dieser Zeit angelegten Stadtbefestigung sind noch das Untergeschoss des oberen Torturms und Reste der Stadtmauer erhalten.

Ältestes Gebäude der Stadt ist der über der Stadtbefestigung errichtete ehemalige Pfleghof des Klosters Schöntal von 1488, ein dreistöckiger Fachwerkbau mit steinernem Untergeschoss.

Im Zug ihrer Expansionspolitik in den mittleren Neckarraum erwarb Kurpfalz 1450 mit Weinsberg auch Neuenstadt, verlor es jedoch im Gefolge des Pfälzischen Erbfolgekriegs 1504 – wie Maulbronn und Möckmühl – an Württemberg.

Dessen Herzog Christoph ließ nach 1551 an der Stelle des alten Herrenhofes ein Renaissanceschloss errichten, zur Begründung einer eigenen württembergischen Nebenlinie kam es jedoch erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zur selben Zeit wurde der Platz der Gerichtslinde ummauert und erhielt sein schlichtes Renaissance-Portal. In der Folgezeit beeilte sich sowohl das Neuenstadter Bürgertum als auch der umliegende Adel, steinerne Säulen zur Unterstützung des breit ausladenden Geästs zu stiften.

1650 – 1781 war Neuenstadt Sitz der Herzöge von Württemberg-Neuenstadt, die in der dem Schloss benachbarten Schlosskirche ihre Grablege fanden. Auf den Begründer der Linie, Herzog Friedrich (+1682), geht einer der wesentlichen Bestände der württembergischen Münzsammlung im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart zurück. Die Linie setzte sich mit Herzog Friedrichs Sohn Friedrich August (+1716), dessen Bruder Karl Rudolf (+1742) fort und endete mit zwei Töchtern Friedrich Augusts, deren letzte 1781 starb.





Möricke-Apotheke gegenüber dem Schloss ist noch heute ein repräsentativer Fachwerkbau, der vom Stolz seiner Besitzer zeugt.

Gegenüber der Stadt, am anderen Kocherufer, liegt eine kleine archäologische Sensation in der Erde verborgen. Lange schon wusste man, dass hier eine römische Siedlung war, aber erst durch die modernen Methoden von Luftbildarchäologie und geoelektrischer Untersuchung gelang die Lokalisierung einer Siedlung von bisher ungekannten Ausmaßen. Sie ist weit mehr als „nur“ eine der üblichen zivilen Siedlungen im Vorfeld eines Kastells – mit Marktbasilika, Badehaus, Tempelbezirk und öffentlichem Gebäude könnte es sich sogar um den Vorort einer civitas handeln. Gegenwärtig laufen Sodagegrabungen, die allerdings wegen starker Hangrutschungen und Ausbeutung der Mauerreste kaum mehr als die Umrisse erbringen dürften.

Der Neuenstadter Ortsteil Bürg könnte durchaus seinen Namen von den Überresten dieser Römersiedlung haben, die zur Zeit der Ansiedlung hier sicher noch in Ruinen aufrecht stand. Das Ortsbild selbst wird vom spätgotischen Schloss derer von Gemmingen von 1545 bestimmt, das mit steilem Treppengiebel das Tal des Kocher überragt.



Die Stadt sank im April 1945 durch Bombenangriffe in Schutt und Asche und wurde in den Folgejahren zwar behutsam, aber doch modern wieder aufgebaut.

Mit Clara Augusta, der Gemahlin des Herzogs Friedrich von Württemberg-Neuenstadt, kam auch Bartholomäus Mörike aus Brandenburg nach Württemberg, heiratete hier in die bestehende Hofapotheke ein und begründete die Familie der schwäbischen Mörikes, deren Neuenstadter Zweig (Möricke geschrieben) mit der Apotheke und traditionell selbst hergestellten „Blutreinigungspillen“ reich wurde, aus deren nach Ludwigsburg gezogenem Zweig aber der Pfarrer und Dichter Eduard Mörike, Pfarrer im benachbarten Cleversulzbach, entstammt. Die

Landeskunde online
Landeskundliche Informationsblätter. 2007
www.landeskunde-online.de